

**Kitastrophal.de**

**Sammlung von beispielhaften Reaktionen auf die Kampagne**

„Wir unterstützen den offenen Brief gegen die Ungleichbehandlung der unterschiedlichen Träger.

Es kann nicht sein, dass eine Stadt wie Wuppertal mit einer derart desolaten Haushaltslage über eine millionenschwere Investition in eine Seilbahn nachdenkt, wo die Frage der Finanzierung von Kindergärten nicht ausreichend gesichert ist - geschweige denn, diese kostenfrei (ja es gibt solche Kommunen!) sind. Stattdessen werden die "Zukunftsbürger" der Stadt in vernachlässigten, unterfinanzierten Kindergärten und maroden Schulen untergebracht.

Die Kindergärten der Diakonien leisten hervorragende Arbeit; wir haben uns für unseren Sohn bewusst für den Kindergarten Kruppstr. entschieden, da uns an der Vermittlung christlicher, gesellschaftlicher Werte gelegen ist, da es wichtig ist, dass die nachfolgenden Generationen diese Werte besonders vermittelt werden, in Zeiten in denen Werte des gesellschaftlichen Zusammenlebens zunehmend leiden.“

Familie H.

„...Hier einige Gründe, warum ich meine Kinder dem Team des evangelischen Kindergartens Kruppstraße anvertraut habe:

1. Die Kita ist 2-gruppig und damit klein und fein.
2. Die Mitarbeiter sind motiviert, engagiert, ein gut abgestimmtes Team und liebevoll zu den Kindern.
3. Christliche Werte wie z.B. die Wertschätzung jedes Einzelnen und der Umwelt werden von den Erziehern authentisch vorgelebt und vermittelt.
4. Die Erzieher geben Anregungen zum Spiel und Verstehen, lassen den Kindern jedoch viele Möglichkeiten, eigenständig Erklärungen zu Fragen und Sachverhalten zu finden.
5. Bester Kompass sind letztendlich meine Kinder: wenn sie gern in die Kita gehen und (bei dem ältesten: auch nach Eintritt in die Schule gern auf einen Besuch dorthin zurückkehren), kann die Arbeit des Kitateams nicht ganz verkehrt sein...“

Andreas F.

„... es verärgert uns als Eltern ebenso, wenn kirchliche Träger vom kommunalen Haushalt ungleich schlechter behandelt werden, als im Vergleich die städtischen Institutionen oder gar ortsfremde Träger. Als Eltern wählt man eine religiöse Einrichtung schließlich nicht ohne Grund aus... Uns als Eltern ist es besonders wichtig, dass unser Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung unterstützt und gefördert wird und das kann unseres Erachtens nur gelingen, wenn die Erzieher sowie das Umfeld von pädagogisch-christlichen Idealen geleitet werden, bei denen der Mensch im Mittelpunkt steht. Wir als Eltern fordern von den Verantwortlichen ein Stopp für den weiteren Abbau von benötigten

Plätzen in pädagogisch wertvollen Erziehungsvereinen sowie ein sofortiges Umdenken bei der finanziellen Planung und Unterstützung von christlichen Kindertagesstätten im Vergleich zu den öffentlichen Erziehungseinrichtungen.“

Annette und Maik B.

„...ich habe bzw. hatte drei Kinder in der evangelischen Tageseinrichtung Kruppstraße. Meine Kinder fühlen sich dort sehr wohl und wir als Eltern sind mehr als zufrieden mit den Erziehern, der Einrichtung und dem evangelischen Träger. Warum:

1. Die Erzieher sind herzlich, motiviert und den Kindern und deren Familien zugewandt. Gespräche zwischen Tür und Angel sind spontan möglich. Bei Engpässen hilft man sich gegenseitig und unbürokratisch.
2. Den Kindern wird viel Zeit und Raum zur Entwicklung gegeben. Das weitläufige Außengelände, die ansprechenden themenbezogenen Räume (wie z.B. Bau- und Bewegungsraum, Kreativatelier und Bücherei) und vor allem ausreichend unverplante Zeit geben den Kindern Anreize zum spielerischen Erforschen ihrer Umwelt.
3. Die Erzieher der Einrichtung begleiten unsere Kinder in ihrer religiösen und ethisch-verantwortlichen Entwicklung (z.B. durch spannende Kinderbibelwochen, mtl. Gottesdienste und helfende Rituale wie die Einstimmung aufs Mittagessen durch ein Tischgebet). Im Kindergarten werden noch mit Freude Weihnachten, Ostern und St. Martin gefeiert (und nicht Jahresend-, Frühlings- und Lichterfest).
4. Regelmäßig kehren ehemalige Kinder zu Veranstaltungen (wie z.B. letztlich am Tag der Naturwissenschaften) oder auch auf einen kurzen Sprung zum Hallo-Sagen in die Einrichtung zurück - für mich ein untrügliches Zeichen der Verbundenheit und Zuneigung.

Ich wünsche der Diakonie und anderen freien Trägern viel Erfolg bei ihrem Ringen, qualitativ hochwertige Arbeit in Kitas adäquat finanzieren zu können. Dazu gehören die auskömmliche Angleichung der Kibiz-Pauschalen und eine faire Behandlung der städtischen und freien Träger von Kindertageseinrichtungen.“

Bärbel F.

„Für mich ist der Erhalt von ev. Kindergarten sehr wichtig, weil hier unsere (christlichen) Werte an nachfolgende Generationen weitergegeben werden.

Außerdem bin ich der Auffassung, dass Eltern eine möglichst große Bandbreite an Kindergartenanbietern vorgehalten werden sollte...“

Claudia B.

„...Unsere zwei Jungs lieben ihren Kindergarten. Ihre Erzieherinnen und Erzieher sowie ihren Kindergartengottesdienst mit dem besten Pastor Joachim Hall. Er versteht es wie kein anderer den Kindern die Worte Gottes zu erklären und in die heutige Zeit zu bringen. Die Belegschaft unseres Kindergartens geben unseren Kindern so viel. Zeit, Geborgenheit, Freiheit zum wachsen und zum toben, spielen und entdecken. Sie begleiten die Kinder mit so viel Herz. Aber nicht nur die Kinder sondern auch die Eltern. Danke, danke, danke. Für diese tolle Zeit seit 2011!!!!“

Familie R.

„Kita soll und muss ein Ort für Entwicklung, Bildung und Geborgenheit sein UND bleiben!“

Diana G.

„Warum zahlen alle Eltern aller Träger nach der gleichen Beitragsliste, aber in den Kitas kommen unterschiedliche Zahlungen der Stadt an? Die Politik wirbt dafür, Kinder und Beruf besser zu vereinbaren, aber in den Kitas kommt nicht genug Geld an, um die entsprechenden (flexiblen) Betreuungsplätze anbieten zu können (35 oder 45 Stunden).“

Stephan K.

„Im Rahmen der gewünschten Vielfalt in unserer Gesellschaft halte ich es für bedeutsam, dass wir als Eltern die Wahl haben, frei zu entscheiden, wie wir unser Kind erziehen möchten. Dazu gehört für mich auch die freie Wahl der Ausrichtung einer Kindertagesstätte, solange sie mit den Grundwerten unserer Gesellschaft zusammenpasst. Ich bin der festen Überzeugung, dass unsere Gesellschaft die in unserer evangelischen Kita vermittelten Werte sehr gut gebrauchen kann. Ich erlebe eine engagierte Arbeit und kann es nicht verstehen, warum diese so gut getane Arbeit finanziell benachteiligt wird und somit bedroht ist.“

K.M.

„...eine sehr gute Kampagne - Chapeau.“

Dagmar R.

„...Wir finden es gut, dass Sie die gute und qualifizierte Arbeit Ihrer Mitarbeiter/innen schätzen und etwas unternehmen. „ Wir sind am Ende“, ja , dass trifft es genau. Auch unsere Eltern haben sich sehr positiv zu der Aktion geäußert, doch „Facebook + Co“ waren vom 1. Tag an involviert. Wir sind auf jeden Fall bis zum letzten Tag dabei und möchten Sie tatkräftig unterstützen.“

Andrea M.

„...Der liebevolle Umgang, die Gestaltung der Kitatage und auch das Feiern der Jahreszeiten inkl. der christlichen Feste ist sehr gelungen.

Das soziale Miteinander und der respektvolle Umgang stehen im Vordergrund.

Ich hoffe sehr, dass die ungerechten Finanzierungsverhältnisse bald ein Ende haben werden. Es ist jetzt schon sehr schade, dass so viele Plätze gestrichen werden mussten. Das Personal steht unter Dauerdruck denn auch hier muss "gespart" werden. Besonders dort käme es, durch eine bessere Verteilung der Kosten, zu einer spürbaren Entlastung. Ich hoffe auf einen guten Ausgang...“

Meike L.

„... ich unterstütze Ihr Anliegen und hoffe , dass sich die Verantwortlichen der Stadt in dieser Frage bewegen. Letztlich kommt es ja auch der Stadt zugute, wenn ausreichend Kitas im Stadtgebiet vorhanden sind und vorhandene Kitas nicht aus wirtschaftlichen Gründen geschlossen werden müssen...“

Johann W.

„...Wir bitten herzlich und fordern:

Alle an einen Tisch und das Beste für unsere Kinder geben, denn sie sind schließlich unsere Zukunft. Vielfalt leben, in unterschiedlichen Trägerschaften, das sollte doch möglich sein?!...“

Stefan und Eike M.I

„...ich finde Ihren Schritt in die Öffentlichkeit sehr gut und hoffe, dass die Stadt Wuppertal Ihnen deutlich entgegen kommt. Eine Landschaft ohne evangelische Kitas wäre deutlich ärmer und für die Gemeinden eine Katastrophe.

Das Gespräch mit den Landtagsabgeordneten zeigte ja zumindest mal, dass das Problem allen bekannt ist. Hoffen wir also, dass alle Seiten sich bewegen...“

Friederike S.

„...Wir die Eltern der Kinder in Tagesstätten der Diakonie Wuppertal sind entrüstet darüber, dass gerade dort gespart wird, wo es am meisten weh tut: bei unseren Kindern. Es darf nicht sein, dass Finanzierungsstreitigkeiten zwischen Bund, Ländern und Kommunen auf dem Rücken von Kindern ausgetragen werden. Es ist ein Unding, dass kirchliche Tageseinrichtungen weder von der Kirche noch von der Kommune so unterstützt werden, dass sie ihre gute Arbeit fortsetzen können.“

Ö.H.

„... Sie haben unsere vollste Unterstützung - die Kita-Situation in Wuppertal ist wirklich desaströs. Der Mangel an Kitaplätzen hätte uns fast davon abgehalten, eine Stelle in Wuppertal anzunehmen und hierherzuziehen. Deshalb sind wir Ihnen sehr dankbar, dass wir einen Platz in einer Ihrer Kitas bekommen haben - und dass Sie ihr möglichstes tun, um Plätze zu erhalten und ausbauen zu können. Zugleich erleben wir jetzt, wie sehr die fehlenden Mittel den Alltag von Erziehern, Kindern und Eltern belastet und die nötige Förderung insbesondere im Bereich der Inklusion oder Integration deswegen nicht geleistet werden kann. Deshalb hoffen wir sehr, dass die Stadt Ihren Pflichten nachkommt und die Mittel der Kirche dann dazu eingesetzt werden können, Ihrer Funktion als Vorbild in Sachen Inklusion/Integration sowie bei der Förderung und Unterstützung sozial benachteiligter Kinder und Familien im christlichen Sinne zu erfüllen...“

Kita Elternsprecher

„Ich bin sehr überrascht über diese ungerechtfertigte Benachteiligung.  
Ich bin selbst Christin und auch mein Mann arbeitet im Raum der evgl. Kirche.

Ich denke, dass viele wichtige Werte in Zusammenarbeit mit den Kirchen (evgl./kath.)  
an Kinder, Jugendliche und auch deren Eltern weitergegeben werden.

Ich möchte, dass meine Kinder die Chance auf christliche Erziehung haben.  
Nächstenliebe will erarbeitet und erprobt werden und braucht Begleitung.

Ich bitte Sie daher um eine unterstützende Haltung den kirchlichen  
Einrichtungen gegenüber. Sie leisten eine qualitativ hochwertige  
Bildungsarbeit, die wir alle nicht missen wollen.“

Anne S.